Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

XXXIX. Jahrgang. **№ 39.** **II. Quartal.**

Ratibor den 15. Mai 1841.

Bekanntmachung

der Brod-, Semmel- und Fleisch-Preise für den Monat Mai 1841.

1) die Bäcker gewähren:
   a) Semmel für 6 pf. Friedländer 10 Loth, Wittwe Schlepitzka 9 Loth, Gawenda, Mandowsky, Oppawsky und Franz Tlach 8½ Loth, alle übrigen 8 Loth.
   b) fein Brod für 2 Sgr. Hoffmann 2 Pfd., Pohl 2 Pfd. 3 Loth, Gawenda, Mohr, Wuttke 2 Pfd. 4 Loth, Mandowsky 2 Pfd. 7 Loth, Friedländer, Schlepitzka 2 Pfd. 8 Loth, Borsutzky, Oppawsky und Tlach 2 Pfd. 20 Loth, Besta 2 Pfd. 24 Loth.
   c) Hausbackenbrod für 2 Sgr. Hoffmann 2 Pfd. 16 Loth, Gawenda, Franz Tlach und Wuttke 2 Pfd. 20 Loth, Friedländer 3 Pfd. 4 Loth, Borsutzky 3 Pfd. 10 Loth, Mohr 3 Pfd. 14 Loth, Oppawsky 3 Pfd. 15 Loth, Mandowsky und Schlepitzka 3 Pfd. 16 Loth, Besta 3 Pfd. 20 Loth.
2) die Fleischer verkaufen:
   a) Rindfleisch das Pfund, Georg Klamka, Johann Klamka, Georg Konsalik, Johann Tlach und Karl Tlach à 2 Sgr. 6 Pfg., die übrigen alle à 2 Sgr. 4 Pfg.
   b) das Schweinefleisch, Florian Laufer und Anton Lorenz à 3 Sgr. 6 Pfg., alle übrigen à 3 Sgr.
   c) das Schöpsenfleisch, Wittwe Dudek, Anton Lorenz, Johann Tlach und Karl Tlach à 3 Sgr., alle übrigen à 2 Sgr. 6 Pfg.
   d) das Kalbfleisch verkaufen sämmtliche Fleischer zu 1 Sgr. 6 Pfg. bis 2 Sgr. 6 Pfg.

Ratibor den 8. Mai 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sieben Centner 69 Pfund Zinkblech sollen öffentlich an den Meistbietenden am 19. Mai c. Nachmittags 2 Uhr im Polizeiamte verkauft werden.

Ratibor den 10. Mai 1841.

Der Magistrat.

Notizen.

(Schnee-Beobachtung.) Der in diesem Winter in so großen Massen gefallene Schnee forderte zu Beobachtungen hierüber von selbst auf. Im Archiv für die Landwirthschaft theilt ein aufmerksamer Beobachter derartige Erfahrungen mit, von denen wir einige ausheben. „Ein schneereicher Winter wird als eine gute Vorbedeutung von einer reichlichen Getreide- und Obsternte angesehen.“ Wir treten dieser Meinung bei und glauben dafür folgende Ursache angeben zu können. Eine bedeutende Schneelage veranlaßt eine dauernde gleiche Temperatur, welche den Gewächsen zu gute geht. Die Säfte der Pflanzen kommen in Stillstand, werden nicht geschwächt und treiben erwacht mit um so größerer Kraft. Der Schnee hält das Erdreich geschlossen bis zur wärmern Jahreszeit, was in unserm gemischten Klima jederzeit von großem Nutzen ist. Schiebt sich auf diese Weise das Erwachen der Vegetation weit hinaus, so bringt das nur Segen. Was in der Zeit verspätet, bringt der lebhafte, kräftige, alsdann minder gestörte Wuchs bald nach. Darum hat auch ein spätes Aufthauen des Schnees selbst nie eine verspätete Ernte zur Folge. So auch bei dem Obste. Um den Wuchs und die Blüthe zu verspäten, thürmt man daher oft den Schnee um die Bäume herum empor.

Kaum ist es nöthig zu erwähnen, daß der lange lagernde Schnee das Erdreich mit Feuchtigkeit versieht. Der Boden zieht diese ganz unmerklich an. Man nennt diesen Zuschuß nicht ohne Bedeutung Winterfrucht. Sie hält dann im trockensten Sommer nach, was sich besonders deutlich in nordischen Ländern beweist, wo die Hitze des Sommers viel größer und dauernder als bei uns anhält und der Regen selten erfolgt. Bei St. Petersburg reift unsere große Gerste in 9 Wochen und bei Christiania in 6 Wochen, während sie bei uns 14 bis 15 Wochen bedarf.

Aus London wird gemeldet: Die Witterung bleibt ungemein günstig, und alle Feldarbeiten schreiten rasch vorwärts. Mit dem Säen und Pflanzen von Erbsen und Bohnen ist man in einem großen Theil Englands bereits ganz fertig. Von Hafer ist das Mehrste auch schon ausgesäet, und mit dem von Gerste ist man ziemlich allgemein jetzt beschäftigt. Schon ist die Aussaat von Bohnen, Erbsen und Hafer theilweise aufgegangen und sehr günstig aussehend. Die Waizenfelder bieten fortwährend ein äußerst befriedigendes Ansehen dar. Ueberhaupt ist die Witterung, seitdem uns der Frost verlassen hat, so ungemein gedeihlich für alle Bodenkultur gewesen, daß man sich gar nichts Besseres wünschen konnte.

Für die Dauer der nächsten Wochen werden unsere Landleute noch immer vollauf mit Feldbestellungen zu thun haben, daher wir bis dahin wenig Getreide-Zufuhr erwarten können. Eine stärkere läßt sich aber absehen, nachdem sie mit ihren Feldbestellungen zu Ende gekommen sind.

Miscellen.

Herr A...., ein den gebildeten Ständen angehörender Einwohner Berlins, fand vor einiger Zeit im dortigen Intelligenzblatte eine Anzeige, wonach Jemand, gegen hinreichende Sicherheit, ein Darlehn von Tausend Thalern suchte. Da Hr. A. gerade so viel Geld disponibel hatte, so gab er, verlangtermaßen, seine Adresse im Intelligenzcomptoir ab. Schon am andern Tage fand sich ein junger Mann bei ihm ein, der sich für einen Handlungscommis Namens N. ausgab und erklärte, daß er der Inserent jener Annonce sei. Als Sicherheit für das geforderte Darlehn produzirte er eine gerichtlich ausgefertigte Verhandlung, aufgenommen zu .... am 10. October 1839, worin ein Kaufmann B. aus Neustadt Eberswalde verspricht, seiner natürlichen Tochter H., sobald sie sich mit seiner Bewilligung verheirathen würde, binnen Jahresfrist nach der Verheirathung 8000 Thlr. als Mitgift und Ausstattung zu zahlen. Dabei erklärte N., daß er dieses Mädchen zu heirathen im Begriff stehe. Den Kaufmann B. schilderte er als einen reichen Mann, der Tuchfabriken in Königsberg in Pr. besitze, auch berief er sich auf einen dortigen Legations-Rath, als mit B. in Correspondenz stehend. Hr. A.... giebt sein Geld, und — es hat sich seitdem das Ganze als ein Lügengewebe herausgestellt.

In einem alten angelsächsischen Gesetz, das, wenn auch längst nicht mehr im Gebrauch, doch noch nicht aufgehoben ist, heißt es: In jedem Schaltjahre haben die Frauen ein Vorrecht über die Männer in Liebes- und Heirathsangelegenheiten, und darf, wenn eine Dame an einem Schalttage einen Heirathsantrag macht, der Mann nicht nein sagen, sondern ist verpflichtet, die Ehe einzugehen.

Einen merkwürdigen Beitrag zur Charakteristik der Zeit giebt die ursprünglich französische Phrase: „Il est usé, er ist verbraucht" — die in ihrer Anwendung die reißendsten Fortschritte macht. Wie lange währt z. B. heutzutage der Ruhm, die Beliebtheit eines Dichters? Kaum so viel Wochen, wie früher Jahre. Kaum fängt er an, sich seines Rufes zu erfreuen, so tönt ihm schon das Todesurtheil: „Il est usé", entgegen, und lebendig wird er zu den Todten geworfen.

Auf dem Theater zu C..... hatte man kürzlich ein patriotisches Schauspiel aufgeführt, das eben nicht angesprochen hatte. Nachdem der Vorhang gefallen war, verlangten die Zuschauer den Namen des Verfassers zu wissen. Herr L., ein untergeordneter Schauspieler, erscheint, verbeugt sich und sagt: „Sie verzeihen, meine Herrn, Herr Semmler wünscht anonym zu bleiben.

Vom 1. Juni ab wird eine tägliche Kariol-Post zwischen Ratibor und Loslau in Gang gesetzt werden.

Die Abfertigung derselben soll
aus Ratibor täglich 5 Uhr früh
und
aus Loslau täglich 3 Uhr Nachmittags
erfolgen, und die Beförderung in 4 Stunden geschehen.

Mit dieser Post können 4—5 Personen befördert werden; das Personengeld beträgt 3 Sgr. pro Meile.

Ratibor den 7. Mai 1841.

Königliches Grenz-Post-Amt.

Renouard de Viville.

Zu dem, zur Eröffnung des Bades in Wilhelmsbad stattfindenden Balle Sonntag den 16. Mai ladet ergebenst ein

Bad Kokoschütz den 13. Mai 1841.

Pampetzky,
Gastwirth.

Der Kupferwaarenarbeiter Herr Julius Schmeer aus Pleß hat mir in die hiesige Brennerei einen einfachen Dampfbrennapparat angefertigt, mit dessen Construction, wie dessen Lieferung an reinen und starken Spiritus ich vollkommen zufrieden bin.

Wenn ich mich nun genügend überzeugt habe, daß die im Anfange des Betriebes zu geringe Ausbeute an Spiritus, an andern, durch die Localität bedingten Ursachen lag, so fühle ich mich um so mehr bewogen zu erklären: daß dem Apparat selbst keine Schuld beizumessen war, ich daher die Leistungen des Herrn Schmeer jedem Brennereibesitzer bestens anempfehlen kann.

Mokrau den 22. April 1841.

von Hochberg.

Am 28. v. M. ist mir mein kastanienbrauner Vorstehhund mit getiegerter Kehle und Läufen, welcher auf den Namen Nimrod hört, abhanden gekommen; ich bitte Denjenigen, bei dem sich dieser Hund eingefunden haben sollte, mir davon gefälligst Anzeige machen zu wollen.

Lohnau den 4. Mai 1841.

Wegward.

Für die hiesige Lackir-Fabrik wird ein Lehrling gesucht, und unter vortheilhaften Bedingungen sogleich aufgenommen.

Ratibor den 14. Mai 1841.

Die nöthigen Meubel für einen einzelnen Herrn sind unter billigen Bedingungen zu vermiethen; wo? sagt die Redaction d. Bl.

Die Hopfen=Niederlage

von Joh. Jac. Flatau in Breslau, Carlstraße Nr. 32, empfiehlt guten Hopfen.

Eine Wohnung, Bel=Etage, von 2 Stuben, Küche, Boden und Kellerraum ist in dem Hause Oderstraße Nr. 142 zu vermiethen und vom 1. Juli an zu beziehen; das Nähere ertheilt

S. Gube,
Glashändler.

Das ¼ Loos Nr. 24017 Litt. a. der 5. Klasse ist abhanden gekommen, welches wegen etwanigem Mißbrauch bekannt gemacht wird.

Ratibor den 13. Mai 1841.

Anzeige.

So eben von der letzten Leipziger Messe zurück, empfehle ich mein Lager in

Galanterie=, Glas= und Porzellan=Waaren

in den neuesten Gegenständen zu sehr billigen Preisen.

Die Tuch= und Galanterie=Waaren=Handlung
S. Boas Danziger.

Ratibor im Mai 1841.

Anzeige.

Mein wohlassortirtes Silber= und Gold=Waaren=Lager, so wie auch goldene und silberne Cylinder=Uhren empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Ratibor im Mai 1841.

S. Boas Danziger.

Den Empfang meiner Leipziger Meßwaaren beehre ich mich hierdurch Einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung ergebenst anzuzeigen.

Ratibor den 11. Mai 1841.

Louis Schlesinger.

Von der jetzigen Leipziger Messe habe ich eine Auswahl der neuesten Callicos, Rock= und Hosenzeuge empfangen, die ich zu sehr billigen Preisen verkaufe.

Ratibor den 12. Mai 1841.

L. Schweiger,
Oderstraße Nr. 140.

Den Empfang meiner neuen **Leipziger Meßwaaren** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen und empfehle solche Einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

L. Stroheim.

Markt=Preis der Stadt Ratibor

am 13. Mai 1841.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen Rl.	sgl.	pf.	Roggen Rl.	sgl.	pf.	Gerste Rl.	sgl.	pf.	Erbsen Rl.	sgl.	pf.	Hafer Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	10	6	1	1	6	—	24	—	1	6	—	—	22	6
	Niedrigster Preis	1	4	6	—	27	—	—	22	6	1	3	—	—	19	6

Herausgegeben von Ad. Eigenhirdt.